

ND vom  
11.04.05

## Druckausgabe eines Artikels

### Täterkinder

**Dokumentation: »2 oder 3 Dinge..., die ich von ihm weiß«**

Von Knut Elstermann

Die Kiste im Keller, ein Sarkophag der Erinnerungen. Hanns Ludin, der Vater des Filmemachers Malte Ludin, hat seine Hinterlassenschaften darin begraben, und die Familie rührte jahrzehntelang nicht an dem unbequemen Erbe. Jetzt hat der Sohn für seinen Film »2 oder 3 Dinge, die ich von ihm weiß« diesen Holzkasten geöffnet, die persönlichen Dokumente gesichtet und unwiderlegbar zu Tage gefördert, was seine Verwandten so erfolgreich verdrängten. Dabei steht es längst in den Geschichtsbüchern.

Hanns Ludin wurde nach einer steilen SA-Karriere von Hitler 1941 als Gesandter in den »Schutzstaat« Slowakei geschickt. Dort trieb er die Ermordung der slowakischen Juden voran und wurde 1947 als Kriegsverbrecher gehängt. Der Sohn war damals fünf Jahre alt, Erinnerungen an den Vater hat er nicht. Er ließ sich lange Zeit – zum Öffnen der Kiste und zum Drehen dieses Films. »Das Thema hat mich bewusst oder unbewusst wohl mein ganzes Leben beschäftigt«, sagt Ludin, der von dem großen Medienecho auf seinen Film völlig überrascht ist. »Es gab zunehmend Diskussionen in der Familie, die aber von meiner Mutter unterdrückt wurden. In den 90er Jahren habe ich mich intensiv mit ihm beschäftigt und alles über ihn erfahren.« Möglich wurde das erst nach dem Tod der Mutter. Sie hatte das Bild des Vaters kontrolliert und umgeschmolzen, indem sie aus dem Verbrecher einen unbescholtenen Familienvater machte, der seine Pflicht erfüllt habe, ohne auch nur das Geringste von den Massenmorden zu ahnen. Malte Ludins Schwestern folgen diesem Entwurf bis heute und verteidigen den Nazi-Täter vor laufender Kamera.

»Unsere Wege sind so verschieden, weil meine Schwestern näher an ihm dran waren, weil sie ihn kannten. Sie wussten wie er redete, wie er sich bewegte, wie er roch. Ein Teil ihrer Identität ist sicher mit diesem Vater verbunden. Bei mir war es ein großes Glück, dass ich mich entfernen konnte.« Malte Ludin durchbricht die Deutungshoheit der eigenen Familie über den Vater, er stellt sie zur Rede und nähert sich zugleich den überlebenden Opfern. Gerade diesen Zusammenhang zwischen dem Wohllieben der Familie in der Nazi-Zeit und den Leiden der Verfolgten nehmen ihm die Schwestern besonders übel. Es ist ein fast unheimliches Schauspiel zu sehen, wie sich Ludins aufklärerischer Furor an den versteinerten Lebenslügen der Schwestern bricht, wie jedes Argument, jede unumstößliche Tatsache an der Uneinsichtigkeit dieser Frauen zerschellt.

So treiben sie ihren Bruder schließlich in die blanke Verzweiflung, die vielleicht das eigentliche Thema dieses Films ist. Ludins Methode fehlt dabei jede Selbstgerechtigkeit. Er konfrontiert uns mit seiner eigenen Verunsicherung, dem Suchen und den Ausflüchten. »Auch ich kenne den Wunsch nach Beschönigung«, räumt er ein. »Ich habe ständig versucht, immer wenn andere über ihn als Kriegsverbrecher sprachen, das zurecht zu rücken, obwohl ich das ja gar nicht konnte. Da sind die Familienbande unheimlich stark. Aber das hat sich dann immer mehr verloren.«

Reaktionen auf seinen Film hat Malte Ludin aus der Familie noch nicht erfahren. Aber letztlich ist das zweitrangig, denn der Film weist natürlich weit über den Rahmen dieser Familie hinaus, indem er eindrucksvoll aufzeigt, wie Geschichte – unter Mitwirkung der erzählerischen Phantasie von Generationen verfälscht wird.

»2 oder 3 Dinge, die ich von ihm weiß«, sicher einer der wichtigsten Dokumentarfilme der letzten Jahre, stellt sich gegen eine Tendenz im deutschen Kino, die braune Vergangenheit nur noch als unverbindliches, historisches Spielmaterial zu betrachten. Vielleicht wird sich mancher Zuschauer danach fragen, ob nicht auch in seinem Keller eine ungeöffnete Holzkiste steht.

*»2 oder 3 Dinge, die ich von ihm weiß. Die Gegenwart der Vergangenheit in einer deutschen Familie. Dok-Film, 85 Min., Buch und Regie: Malte Ludin, Produktion: Ica Scarcová (www.2oder3dinge.de; Info@plan7film.de)*

**(ND 11.04.05)**



urheberrechtlich geschützt. Die Nachrichten sind nur für die persönliche Information bestimmt. Jede weitergehende Verwendung, insbesondere die Speicherung in Datenbanken, Veröffentlichung, Vervielfältigung und

jede Form von gewerblicher Nutzung sowie die Weitergabe an Dritte - auch in Teilen oder in überarbeiteter Form - ohne Zustimmung der Neues Deutschland Druckerei und Verlag GmbH sind untersagt.

Kontakt zur Redaktion [redaktion@nd-online.de](mailto:redaktion@nd-online.de), ND-Online wird produziert mit: ONE2Publish